EDU sagt Ja zu allen Vorlagen

SCHAFFHAUSEN. An ihrer Mitgliederversammlung hat die Schaffhauser EDU die Parolen zu den anstehenden Abstimmungen gefasst. Einige der Vorlagen hätten zu reden gegeben, wie es in einer Mitteilung heisst, doch sagt die Partei zu allen Ja. Bei derjenigen zu den Finanzpolitischen Reserven seien viele Fragen aufgekommen. Kritische Stimmen hätten gefragt, ob die Reservetöpfe nicht ganz abgeschafft werden müssten. Einstimmig wurde die Vorlage der Teilrevision des Steuergesetzes gutgeheissen, der städtischen und kantonalen Vorlage zur KSS wurde mit grossem Mehr zugestimmt und der Verkehrsoptimierung im Bereich Adlerunterführung/Schwabentor mit einer Zweidrittelmehrheit. *(r.)*

Schutz vor Gewalt in der Erziehung im Gesetz

SCHAFFHAUSEN. Der Schaffhauser Regierungsrat begrüsst die gesetzliche Verankerung des Schutzes vor Gewalt in der Erziehung, wie es in einer Mitteilung heisst. Nach geltendem Recht ist Gewalt gegenüber Kindern im Rahmen der elterlichen Erziehung nicht erlaubt. Dennoch wurde von verschiedener Seite wiederholt ein explizites gesetzliches Verbot von Körperstrafen und anderer erniedrigender Handlungen beziehungsweise das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung gefordert. Entsprechend soll nun die im Zivilgesetzbuch geregelte Erziehungspflicht in zwei Punkten ergänzt werden. In einem ersten Punkt werden die Eltern mit einer neuen Bestimmung ausdrücklich dazu verpflichtet, das Kind ohne Anwendung von körperlichen Bestrafungen und anderen Formen entwürdigender Gewalt zu erziehen. Zur Förderung der Umsetzung soll zudem im Sinne einer flankierenden Massnahme zusätzlich eine Regelung zur Verbesserung des Zugangs zu Erziehungsberatungsstellen aufgenommen werden.

Wie es vonseiten der Regierung heisst, regt sie an, für die Gewaltprävention neben Beratungsstellen auch weitere Formen der Unterstützung von Sorgeberechtigten in den Gesetzestext aufzunehmen. «Zudem sollte auch die psychische Gewalt als besondere Form der Gewalt in der Erziehung explizit im Gesetzestext erwähnt werden, um klar zum Ausdruck zu bringen, dass die Erziehung nicht nur frei von physischer, sondern auch von psychischer Gewalt erfolgen soll.» *(r.)*

Altra-Geschäftsführer Alain Thomann (r.) und Sven Stückmann, Bereichsleiter Marketing, starten mit 150 Mitarbeitenden und Gästen in eine neue Ära. BILD MELANIE DUCHENE

Altra mit neuem Auftritt barrierefrei

Gestern Abend wurde aus der altra schaffhausen offiziell die Altra – mit neuem Logo und neuer Webseite. Dahinter steht ein grosser Schritt in Richtung Inklusion: Es geht darum, Ressourcen zu entdecken.

Andreas Schiendorfer

NEUHAUSEN. Anita, Mitarbeiterin im Bürobereich von Altra, ist es vorbehalten, die Besonderheiten der neuen Webseite zu erklären. Diese, seit gestern Abend um 18 Uhr offiziell live, ist nun endlich barrierefrei, mit grösserer Schrift und der Möglichkeit, sich den Text vorlesen zu lassen. Das führt bei der dicht gedrängten, rund 150-köpfigen Festgemeinde zu manch einem Schmunzeln, denn gerade auf der Beispielseite wimmelt es von Links, von denen jeder einzelne ausgesprochen wird. Wie sonst soll sich jemand mit geringer oder gar fehlender Sehkraft zurechtfinden? Anita gehört selbst zu ihnen, von Geburt an sieht sie kaum etwas und später ist auch noch eine Hörschwäche hinzugekommen. Anita erzählt so souverän davon, dass sie statt mitleidige Blicke tosenden Applaus erntet.

Die angenehme Bilder-Qual

Dieses neue Selbstbewusstsein hat auch Sven Stückmann, Bereichsleiter Marketing von Altra, erlebt: «Früher hätte sich aus Scham niemand freiwillig ablichten lassen, doch jetzt wollten fast alle auf ein Foto. Es entstanden so viele tolle Bilder, dass wir von einer Qual der Wahl sprechen dürfen.»

> **«Im Idealfall machen wir uns selbst als Arbeitgeber überflüssig.»**
>
> **Sven Stückmann**
> Mitglied Geschäftsleitung Altra

Dass aufgrund der Uno-Behindertenrechtskonvention auch Menschen mit einer Behinderung ihr Schicksal weitgehend selbst bestimmen können, hat für die Altra auch finanzielle Konsequenzen. «Wir hatten in finanzieller Hinsicht zwei schwierige Jahre. Zum einen sind weniger Aufträge aus der Wirtschaft gekommen», erklärt Geschäftsführer Alain Thomann. «Und zum anderen verändert sich das Bedürfnis von Menschen mit einer Behinderung. Vermehrt reduzieren sie ihre Pensen und nutzen die gewonnene Zeit für ihre Freizeitgestalltung und das Erledigen von Haushaltsarbeiten. Deshalb wurden unsere Tagesstrukturen deutlich weniger genutzt als früher, was zu beträchtlichen Mindereinnahmen führte.»

Schritt zur Inklusion vollziehen

Thomann betont, dass die Finanzen nicht der Grund für die Neuausrichtung gewesen seien. Neben den eigenen Hausaufgaben, die es zu erledigen gelte, sei man mit dem Kanton im Gespräch für eine einvernehmliche Lösung. Vielmehr habe man, ermuntert durch Stiftungsratspräsidentin Jeannette Storrer, die Pandemiemonate genutzt, um den Schritt von der Integration zur Inklusion mit letzter Konsequenz vorzunehmen: Menschen mit Behinderung sollen mehr Mitbestimmung haben, selbstständiger sein und überall dazu gehören. Bei der Altra wurde dafür ein Inklusionsrat mit 15 Mitgliedern gebildet.

Ausdruck des intensiven Prozesses der Neupositionierung, bei dem man sich von der Agentur Lof (Leap of Faith) begleiten liess, sind ein gestern erstmals gezeigtes Leitbild-Video und vor allem das neue Logo: Aus altra schaffhausen, dem Dach von nicht weniger als 16 verschiedenen Marken, wurde Altra, verbunden mit dem für alle geltenden Leitmotto «Ressourcen entdecken».

Da die Menschen mit einer Behinderung nun selbst bestimmen, wo sie wohnen und arbeiten, gewinnen für die Altra Dienstleistungen wie Jobcoaching an Bedeutung. «Im Idealfall machen wir uns selbst als Arbeitgeber überfüssig», erklärt Sven Stückmann. In absehbarer Zukunft wird sich aber nicht viel ändern. Die Altra bleibt eine beliebte Arbeitgeberin von rund 650 bis 700 Personen, darunter über 40 Lernende.

Sache … Sächeli *Ein Windelwirrwarr, sanfter Tourismus und eine Neuorientierung*

Wickelwirrwarr im Warenhaus: Ein Baby, ein Mann und eine volle Windel – **was tun?** In den meisten Warenhäusern, wie hier im Coop Feuerthalen, scheint das Wickeln immer noch **Frauensache** zu sein. Ist das noch zeitgemäss? Ein Vater gesteht: «**Ich habe Hemmungen,** hier reinzugehen und mein Kind zu wickeln.» Zum Trost könnte man sagen: Hey, die **Emanzipation** ist hier

noch nicht angekommen, und dieses Schild gilt auch nicht für **Schotten im Rock**. *(jwü)*

Die «Thurgau» der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) **zieht über den See,** ein **Kajak** auch, Taucher am Ufer, Stand-up-Paddler auf dem Wasser. Motorräder auf einer Tour, der Ruf **«Achtung, Velo!»** scheucht den Flaneur zur Seite, die **Pedaleure** sausen dahin **in kurzen Hosen und im T-Shirt.** Am vergangenen Sonntag. So mild wars. Schauplatz Berlingen. Jemand verschwindet im **Adolf-Dietrich-Haus.** Der Reporter hintendrein. Es gibt grad eine Führung. Warum? Wegen des Herbst-Hoppings der URh. So sanft wie die Witterung, so sanft dieser Tourismus. Oben in der **Malerstube** von Adolf Dietrich (1877–1957) ein unvollendetes Bild auf dem Tisch. Der Maler kommt gleich wieder. Das sind **Herbstimpressionen** aus dem Jahre **2023.** Wie wird das **Klima in 100 Jahren** sein? *(Wü.)*

Macht künftig der Besuch des Geografieunterrichts noch mehr Spass oder überhaupt erst Spass? Der Herblinger Kantonsschullehrer **Pascal Tschudi** hat jedenfalls als Pionierleistung den **AtlaSH** geschaffen, der Schaffhauser Kartengeschichten erzählt und dabei traditionelle Techniken der Kartografie mit experimentellen Softwareansätzen kombiniert. Am Freitag hat Tschudi in Aarau «für seine herausragende Einzelleistung» (Laudatio von Christophe Lienert) den begehrten **PrixCarto 2023** erhalten. *(schi)*

Am 19. November entscheidet sich im zweiten Wahlgang, wer für die kommenden vier Jahre den zweiten Ständeratssitz für den Kanton Schaffhausen belegt. Basierend auf der Auszählung im ersten Durchgang **liegt Simon Stocker vor Thomas Minder.** Bislang warb SP-Mann Stocker in den Farben seiner Partei und seiner Genossen, **nämlich mehrheitlich in Rot.** Nun wenden er und sein Team eine Taktik an, um sich bei Mittewählern und solchen aus dem liberalen und bürgerlichen Lager mit einer **opportunistisch dosierten Portion Lokalpatriotismus** anzubiedern: Die Stocker-Werbung für die zweite Runde hat **sehr rasch auf Gelb-Schwarz gewechselt** – zufälligerweise (oder mit Absicht) genau jene Farben, die der Parteilose Thomas Minder bislang einsetzte. Ein klassischer Fall von **Farbpsychologie.** *(ajo)*

Die Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH) publizieren halbjährlich ein Magazin mit dem Titel **«Fahrzeit».** In dieser Ausgabe ist die Topstory ein **Interview mit Bundesrat Albert Rösti,** der als Vorsteher des eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation auch der oberste Busfahrer der Schweiz ist. Verfasst hat das Interview keiner aus der Kommunikationsabteilung der VBSH oder ein freier Journalist, sondern **Stadtrat Daniel Preisig,** der auch die Verwaltungskommission der VBSH präsidiert und ein **Parteikollege** von Rösti ist. Ob Preisig sich **neu orientiert,** weil nächstes Jahr Stadtratswahlen stattfinden? *(dmu)*